

ERKLÄRUNG ODER ERHÖRUNG

In Krisen und Notlagen fragen Menschen oft: „Warum?“, "Warum gerade ich?" oder "Warum gerade meine Kinder?"

Die Warumfrage wird allerdings oft missverstanden, als würden mit ihr nach Erklärung gesucht. Wenn mir oder einem geliebten Menschen was Schweres widerfährt, reißt das natürlich eine große Verständnislücke in mein Weltbild. Jedoch ist die Warum-Frage nicht das schnippische Melden des Schülers, der etwas erklärt haben möchte. „Gott, warum?!“ ist vielmehr ein Notschrei. Wer nach Gott verlangt, braucht nicht unbedingt Erklärungen. Vielmehr ist die "Warum"-Frage manchmal schlicht eine Anklage. Mein Verstand rebelliert gegen Gott, "den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde". Die Klage-Frage verlangt nicht zuerst Antwort, sondern sie verlangt nach Anhörung. Ratlosigkeit will ernstgenommen und nicht weg erklärt werden. Dafür steht die Hiob-Geschichte in der Bibel. Anfangs schweigt er. Und seine Freunde schweigen mit ihm. Im Schweigen arbeitet die Seele. Im Schweigen trägt sie Schmerzen aus, bis sie Worte gebiert. Es ist so wichtig, sich aussprechen zu können. Manchmal braucht es Zeit, bis die richtigen Worte da sind, in denen die Seele sich verstanden fühlt.

Endlich! Endlich fängt Hiob an zu reden. Er macht aus seinem Herzen keine Mördergrube, sondern spricht alles aus, was in ihm ist. Gott muss sich einiges anhören. Und die Freunde auch. Doch sie halten das nicht aus. Wenn jemand seinen Zweifel, seiner Kränkungen, seiner Wut Luft macht, kommen keine Komplimente dabei heraus. Auch keine wohlgesetzten Gebetsworte. Wenn Herzen wirklich zu sprechen beginnen, wird es manchmal schmutzig, laut. Und schwer erträglich. Also fangen die Freunde an, ihn zu beschwichtigen. Ihm zu widersprechen. Die Stimme der Vernunft soll den Kläger wieder zur Besinnung bringen. „Ihr seid leidige Tröster“, wirft Hiob ihnen entgegen und kann sich nicht beruhigen. Denn sie haben nur Erklärungen für ihn. Sie deuten seine Lage. Sie suchen Sinn in dem, was ihm widerfahren ist. Sie finden Gründe, warum es ihm so ergangen ist. Aber eines haben sie nicht für ihn. Ein offenes Ohr. Am Ende des Hiobbuches sagt Gott selbst zu ihnen: „Ihr habt nicht recht von mir geredet.“

Denn Gott tröstet uns nicht mit Erklärungen. Er tröstet uns, indem er uns anhört. Indem er uns ernst nimmt. Die Losung für den heutigen Tag ist ein Gebet, das genau nach dieser Erfahrung sucht: „Höre mein Gebet, HERR, und vernimm mein Schreien, schweige nicht zu meinen Tränen.“ Psalm 39,13.